

theologischen Tradition, einem wachen Hinhören auf Gegenwartsfragen, dem Bestreben, aus dem Reichtum der Überlieferung heraus auf solche Fragen einzugehen, und der kritischen Zurückhaltung gegenüber Tagetrends. Ein solches Vorgehen verlangt vom Leser nicht geringe Mühen, wird aber dafür auch dem theologisch Interessierten ein Leseerlebnis eigener Art bringen. Dabei sind die Themen des Buches wahrlich keine Randthemen: es geht u. a. um: Heilsverständnis heute (15–49); den „Wandel der Erlösungsvorstellungen in der Theologiegeschichte“ (50–79); unter dem Titel „Erlösung und Freiheit“ findet sich eine höchst aufschlußreiche „Neuinterpretation der Erlösungslehre Anselms von Canterbury“ (Untertitel des Kapitels): 80–104. Im zweiten Teil lauten einige der Themen z. B.: Glück oder Heil? (159–206); Seelenwanderung oder Auferstehung? (226–244); Heil und Unheil? (245–276). Vielleicht ist gerade die Position, in die hinein Greshakes Ausführungen zum letztgenannten Thema hineinmünden, zu einem Thema übrigens, das zunehmend wieder mehr Menschen beschäftigt, irgendwie kennzeichnend für Greshakes Theologisieren. Da wird keine traditionelle Aussage bequem verdrängt, aber was am Schluß steht, kann doch auch wieder nicht bloß herkömmlich genannt werden, weist über Herkömmliches hinaus, ohne zu reduzieren oder zu destruieren. Zweifellos wird dies auch möglich von der stark spirituellen Tönung dieser Theologie her. Wo geistlich theologisiert wird, dort kann das je nachdem „konservativ“ oder „modern“ werden, genauer: dort erweisen sich solche Schablonen selbst als überholt. – Bei solcher grundsätzlichen Einschätzung des Buches bedeutet das alles sicher nicht, daß jeder jede Position des Vf. teilen wird. So empfand ich den Aufsatz über „den Heildienst des Priesters“ als enttäuschend. Über das frühere Priesterbuch hinaus, das nach einer differenzierenden Kritik verlangt, bietet der Aufsatz kaum Klärungen, eher Bekräftigungen des schon früher Gesagten, stellt er eher dessen kurzgefaßte Wiederholung dar. Ob das den Kritikern Antworten geben wird? – Alles in allem: ein Buch mit bedeutenden Aussagen, das Anforderungen stellt, dem Leser Mühe abfordert; das wichtige Einsichten vermitteln kann, das hier und da zum Widerspruch reizen kann, kurz: ein Buch „mit Charakter“.

P. Lippert

*Ökumenische Perspektiven von Taufe, Eucharistie und Amt.* Hrsg. v. Max THURIAN. Paderborn 1983: Verlag Bonifatius-Druckerei i. Gem. m. d. Verlag O. Lembeck, Frankfurt. 235 S., kt., DM 22,-.

Am 15. Januar 1982 hat die Vollversammlung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, bei der auch Vertreter der katholischen Kirche volle Mitgliedschaft haben, eine Konvergenzerklärung über „Taufe, Eucharistie und Amt“ verabschiedet, die einen Meilenstein in der ökumenischen Bewegung darstellt als wirkliches Dokument des gemeinsamen Glaubens in diesen Grundlagen der einen Kirche. Diese Konvergenzerklärung ist den einzelnen Kirchen zur Stellungnahme zugeleitet (in die von der Deutschen Bischofskonferenz inzwischen die theologischen Fakultäten und kirchlichen Hochschulen einbezogen wurden), was bis Ende 1984 abgeschlossen sein soll.

Im vorliegenden Band geben Theologen, die bei dem Zustandekommen der Konvergenzerklärung maßgebend beteiligt waren, Kommentare zu einzelnen Fragen (die von der Bedeutung des gemeinsamen Glaubens bis zu katechetischen Implikationen reichen, die mit dem Dokument gegeben sind) und Vorschläge für das weitere Vorgehen.

Auch wenn auf Einzelheiten nicht eingegangen werden kann, mögen zwei Tatsachen genannt sein: einmal der wirkliche Fortschritt auf dem Weg zur einen Kirche und zudem die Hilfe der Beiträge, ihn zu verstehen und zu beurteilen.

V. Hahn

PESCH, Otto Hermann: *Hinführung zu Luther.* Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 360 S., Ln., DM 39,80.

PESCH, Otto Hermann: *Gerechtfertigt aus dem Glauben.* Luthers Frage an die Kirche. Reihe: Quaestiones disputatae, Bd. 97. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 26,-.

Otto Hermann Pesch gehört seit langem zu den profiliertesten katholischen Lutherforschern. Mit seiner „Hinführung zu Luther“ legt er eine aus vielen Vorträgen und Vorlesungen erwachsene Zu-